

Traumwelten und Wirklichkeit

Viele von euch haben wahrscheinlich den Film „*Inception*“ gesehen (Infos unter www.cineman.de) Es geht in diesem Film darum, dass sehr realitätsnahe Traumwelten geschaffen werden, in denen die Handlung spielt. Diese Traumwelten sind so realistisch, dass es für die Hauptdarsteller ein großes Problem wird, zwischen Traum und Wirklichkeit, zwischen virtueller Welt und Realität zu unterscheiden. (s.auch www.cinema.de).

So ähnlich geht´s mir auch manchmal, besonders in letzter Zeit. Bei meinem Praktikum sitz ich den ganzen Tag vor dem Rechner und bearbeite 3D-Modelle, da wird man ganz schön dösig davon. Und wenn ich dann abends heim komme, frag ich mich oft, welche Welt denn jetzt eigentlich real ist: Die, welche ich gerade um mich herum sehe oder doch die 3D-Grafik-Computerwelt? Das klingt ein bisschen absurd, doch genau so fühlt es sich an.

Aber eins hilft mir unglaublich, aus diesem Dämmerzustand rauszukommen: unter Leute zu gehen. Wenn man sich mit jemandem unterhält, dann bekommt man immer sofort eine Reaktion auf das, was man tut und sagt, und zwar eine echte, nicht von irgendeinem Bildschirm oder aus irgendeinem Traum, und das merkt man auch. Man macht es sich vielleicht im Gespräch selbst nicht so richtig bewusst (und wenn doch, dann umso besser). Aber wenn man hinterher nochmal drüber nachdenkt, dann kann man sagen: Ich hab bei meinem Gesprächspartner was bewirkt, er hat mich wahrgenommen und darauf reagiert, er oder sie wird sich genauso daran erinnern wie ich. Je besser man sich kennt, desto besser funktioniert das auch, da muss man vielleicht gar nicht mehr viel Bedeutungsvolles sagen, da reicht oft einfach nur die Anwesenheit oder mal eine Umarmung. Was ich damit sagen will ist einfach dieses: Durch unsere Freunde werden wir real, und unsere Freunde werden durch uns real.

Und ich will noch ein bisschen weiter gehen. Das, was wir an unseren Freunden so mögen, was wir oft gar nicht wirklich beschreiben können, das muss ja irgendwo herkommen. Klar gibt´s da Hirnströme und Hormone und Synapsen, aber wer bestimmt denn, was die machen? Hat jemand von euch schon einmal einer Synapse gesagt, was sie machen soll? Das wird sehr schnell sehr philosophisch... Aber irgendeinen Grund muss es doch dafür geben, dass uns unsere Freunde helfen, dass sie uns nette Sachen sagen, dass es uns glücklich macht, mit ihnen zusammen zu sein. Da kommt für mich Gott ins Spiel, und ich würde es einfach so formulieren: Durch unsere Mitmenschen, durch unser Zusammensein, durch unsere Freunde wird nicht nur die menschliche Nähe empfunden, sondern wird Gott selbst real.

Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, formulierte es so: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung! Ich werde am Du; ich werdend spreche ich Du!“ Und in diesem Du begegnet mir das ewige Du, Gott selbst.

Lukas Dürrwächter; Student der Luft- und Raumfahrttechnik